

solches den Bernern Undt Glarnern diese anstiftung hr. Landammann Zwicky Verhindere ihren gebühendt Rath zue behaupten." Zürich seinerseits werde sicher nicht auf seine Herrschaftsrechte verzichten; erhalte Zürich jedoch das Supremat über dieses Gebiet, so bestehe notwendigerweise die Gefahr, dass das Kelleramt neugläubig werde. Deswegen müsste bei erster Gelegenheit an einer allgemeinen Tagsatzung zu Bremgarten darüber beraten werden. Falls Zürich das eidg. Recht nicht anerkennen wolle, sei man genötigt, Gegenschritte zu unternehmen. Auch würden die Neugläubigen offenbar mit ihrer Hinhaltspolitik fortfahren, denn wie der calvinistische Prinz [?] Rohan diesen geraten habe, sollten sie mit einem Krieg gegen die Katholiken noch etwas zuwarten.

Um all diese Fragen zu behandeln, sollte vor der allgemeinen Tagsatzung [in Baden] unbedingt eine kath. Konferenz abgehalten werden.

Am 24. [November] morgens habe der spanische Ambassador [Lorenzo Veruso, marchese di Beretti-Landi,] Audienz begehrt und dabei ein Schreiben seines Königs Philipp V. übergeben.

Da Landvogt Stadler noch immer nicht angekommen sei, habe Schultheiss Dürler den nicht beteiligten Orten den Verlauf des Streits im Kelleramt dargelegt.

---

AH 23, 271-272

1661 Februar 22., Luzern A  
 BRIEF VON [KASPAR] PFYFFER [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

---

Bis heute habe er mit beiden Herren [Michel Baron und Jean-Philippe Vigier, chargé d'affaires,] zu Solothurn korrespondiert; nun aber wolle er endlich Taten sehen.

Hier [in Luzern] habe man einer Gesandtschaft [der kath. Orte]

23/148-149

nach Mailand zugestimmt, ja man beabsichtige sogar, eine solche nach Spanien zu schicken.

Da Oberst [Sebastian Peregrin] Zwyer gestorben sei, könnten sich die beiden Orte [Uri und Schwyz] wieder versöhnen und dadurch die alte Einigkeit unter den kath. Orten wiederherstellen.

In Luzern erzähle man sich viel von einem "Comet Sternen", den man gesehen haben wolle.

Aus Frankreich sei die Nachricht eingetroffen, König [Ludwig XIV.] habe am 9.ds. die franz. Grenadiere gemustert "undt alles cassieren" lassen. Nur zwei Kompagnien hätten vor ihm Gnade gefunden. Ein gleiches Schicksal könne leider auch ihren eidg. Truppen drohen.

Da Kardinal [Jules Mazarin] sehr krank sei, habe der König einen neuen Rat bestellt, bestehend aus Marschall [Nicolas de Neufville de] Villeroy, [Abraham de] Fabert, [Hugues de] Lionne und [Michel Le] Tellier. Diese hätten allen "protestierenden" Offizialen befohlen, "ihre offitcia zu verkauffen". Denn fürderhin wolle man keine lutherischen Offizialen mehr dulden; auch solle der Bau neugl. Kirchen verboten werden, was den Hugenotten natürlich nicht gefallen wolle.

Uri und Schwyz sollten angehalten werden, sich zu versöhnen, damit man sich [an der] am 7. März in Küssnacht [stattfindenden Konferenz] um so schneller "vergleichen" könne.<sup>1</sup>

1) vgl. EA VI 1, 525 d

Original

AH 23, 273-274 - Blatt 274 leer

149

1698 August 26./16., Zürich

A

BRIEF VON [POSTMEISTER DANIEL] ORELLI [AN BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN]

Wie er erfahren, habe er [in Sachen Salzhandel] ein Schreiben an [Christoph] Füessli gerichtet. Da ihm dessen Inhalt nicht be-